

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die elfte Seite

Paul Altheer und Fritz Boscovits

Dieses ist die Seite, wo
pazu finden ist und Bo!

FASTNACHT



Was sagt ihr nun? Getreue Eidgenossen?
Ist unsrer Republik ein Pech passiert,
daß diesen Bund, der Rütlinacht entsprossen,
ein liebester Prinzenbub regiert?

Das hätte ich doch niemals nicht erwartet,
daß demokratische Bescheidenheit
so wacklig würde und so ausgeartet
Und dies so nahe vor der Frühlingszeit.

Ich sah den Prinzen auf dem Feuerwagen:
Als wie ein Gott kam er einher stolziert.
Zwei bunte Jüngelchen in Narrenkappen
und frechen Mienen haben ihn flankiert.

Und unser Volk! Vor ihm lag's auf den Knien
und jauchzt' ihm zu und machte ein Geschrei.
«Ist's nichts», so frag ich, «mit den Garantien
der Freiheit dies?» Weise bald vorbei?»

Da packt mich einer freundlich an der Weste.
Ein Patriote ist es voll und ganz
Er sprach sogar am letzten Schützenfeste
und hat zu Hause einen Lorbeerkrantz.

Er spricht mit gönnerhaftem Gebahren:
«Nur ruhig Blut. Das ist wie allemal. —
Am Mittwoch liegt er längst im Straßengraben.
Es ist ja bloß das Prinzlein Carneval.»

ALTHEER

Man fragt sich, wie man es eigentlich, ohne besondere Organisation, fertig bringt, ganze Völker jedes Jahr auf die gleiche Zeit meschugge zu machen.

Wenn man sich das überlegt, kommt man kaum zu einem Ergebnis. Nur wenn man sich nichts überlegt, wie es sich an der Fastnacht geizt

Wenn man natürlich von den Menschen verlangen würde, sie sollten alle auf Kommando einmal vorübergehend vernünftig sein — ich glaube, das würde dann schon ein bißchen schwieriger.

Die Fastnacht färbt zur Zeit überall ein bißchen ab. Und es ist gut so. Man kann heute in eine Kantonsratsitzung gehen, ohne daß man sich darüber ärgern muß, daß zu viel und zu wenig sachlich, um nicht zu sagen vernünftig, gesprochen wird. Man tröstet sich mit der Fastnacht und sagt sich, daß anderswo noch viel tolleres Zeug dahergeredet wird.

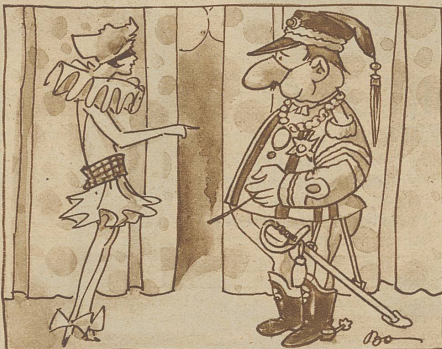
Zürich erlebt zur Zeit den Triumph des Gartenbauamtes. Nachdem es fünf schöne Wochen verpaßt hat, ist ihm in der letzten doch noch die Eisbahn auf dem Tonhalleareal gelungen. Und, was man nie für möglich gehalten hat: Man kann sogar drauf fahren. Wenn es so weitergeht, wird man sogar den großen Volksmaskenball, der sonst auf der Straße stattfinden müßte, auf die Eisbahn verlegen können, wo man das Glück haben wird, den König Amanullah in sieben Gestalten seine Herzchen zeichnen zu sehen. Spanier, Indianer, Cowboys und anderes Fastnachtswolk wird Arm in Arm mit dem Jahrhundert und mit hübschen Pieretten, Ballettänzerinnen und so über die glatte Fläche gleiten.

Ab und zu wird auch einer sich sitzenderweise noch ein Stück vorwärtsbewegen, ohne daß das Anstoß erregen dürfte. Das ist wie in der Politik, wo man es auch keinem übernimmt, wenn er seine Karriere mit jenem Körperteil macht, auf dem auseinander lediglich zu sitzen pflegt.

Kurz und gut, die Fastnacht ist da und wird von allen, denen das Verständnis dafür noch nicht abgegangen ist, voll auskosten.

Heute heißt die Parole: «Gäll, du kenschst mi nüd?» und morgen, wenn man fragt, wie es gewesen sei, heißt es kurz und bündig: «Chaibe luschtig.»

Auf dem Maskenball



«Salü Du — bisch Du de König vo Afghanistan?»
«Das geht Dich Aff — ga — nicht — an!»

Erkältet

Zwei Freunde treffen sich auf der Straße, beide tief in ihre Mäntel verkröhen.

«Was fehlt dir?» fragt der eine.
«Du siehst so reduziert aus.»

«Ach, ja. Verkältet. Und wie.»
«Wie kann man auch! Man muß sich in diesen Tagen halt warm anziehen.»

«Hab ich auch. Aber da kann man nichts machen. Gestern — hatschi! — saß ich im Tram — hatschi! — einer jungen Dame gegenüber, und die hat so ganz und gar nichts warmes an ihren Beinen anghabt, daß ich — hatschi! — mich an ihrem Anblick erkältet habe.»

Cartier

Es hat sich nun herausgestellt, daß diejenigen doch recht hatten, die den Tod unseres hervorragenden Fliegers einigen Verantwortungslosen aufs Konto setzten. Verweise und Entlassungen sind nun die Folge.

Billiger allerdings konnten diejenigen nicht davon kommen, die den Tod des prächtigen Fliegers auf dem Gewissen haben.

Wenn sie schreiben

Eine junge, nette Tochter von großer blühender Erscheinung, sucht einen Gebieter und schreibt dazu: «Bevorzugt Offizier oder Autobesitzer, da große Achtung vor solchen.»

Es wird in diesem Falle schon einer von diesen beiden Sorten sein müssen oder vielleicht gar ein Offizier mit einem Auto; denn es wäre gar nicht gut, wenn die zukünftige Frau vor ihrem ebenfalls zukünftigen Mann nicht große Achtung haben könnte.

«Die erste Europameisterschaft im Kunstlaufen gewann der Berliner Uhlig im Jahr 1981 in Hamburg.»
Woher die das bloß wissen?

Aus einem Roman:

«Er setzte sich mit freundlichem Gesicht an den Tisch und aß viel von dem ihm vorgesetzten Konflikt.»

Pirandello

hat kürzlich in Madrid ein neues Stück aufgeführt, das den Titel hat: «Ein Spiel in zwei oder drei Akten». Das ließ sich die Polizei in Madrid nicht gefallen. Sie zitierte den Dichter und erklärte ihm, er könne in Madrid solche Mätzchen nicht machen. Er soll genau angeben, wieviele Akte das Stück habe, sonst dürfe es nicht aufgeführt werden.

Da nun aber Pirandello offensichtlich nicht auf drei zählen kann, konnte die Aufführung bisher nicht stattfinden.

Der neue Fünfliber

Das große Publikum ist noch nicht ganz darüber im klaren, wie er werden wird, der neue Fünfliber. Es ist aber auch den meisten ziemlich Wurst, denn es würde sie vielmehr interessieren, wieviele davon sie erhalten würden, als wie sie aussehen sollen.

Mussolinis Geheimdienst

Mussolini hat nun einen regelrechten Geheimdienst inszeniert, der außer in Rom noch in jenen Städten bestehen soll, in denen Herr Mussolini diesen Dienst für notwendig erachtet.

Uns Schweizern bleibt nur zu hoffen, daß Mussolini diesen Dienst in keiner Schweizerstadt für notwendig erachten wird, weil wir sonst in die Lage kämen, uns mit Herrn Mussolini auseinanderzusetzen zu müssen.

Diebstahl

Bei einem Einbruch in Berlin sind einem Schriftsteller ein paar wertvolle, unersetzliche Manuskripte gestohlen worden. Gott sei Dank!

Geistige Gewandtheit

Im Briefkasten einer größeren Zeitung wünscht einer zu wissen, wie er geistige Gewandtheit erlangen könne.

Ganz einfach: Man muß nur immer im richtigen Moment klüger sein als die anderen. Das wiederum kann man erreichen mit einer gewissen Dosis Frechheit. Wenn man so tut, als ob, hat man schon fast immer gewonnen. Sagen wir also: Geistige Gewandtheit ist Frechheit. Dann haben wir vor dem Briefkastenonkel den Vorteil voraus, daß man es uns glaubt und daß jeder freche Kerl sich für geistig gewandt hält. Und daß es in der Welt mehr freche Kerle als geistig Gewandte hat, wird die Mehrzahl uns bestätigen.

Italien fremdensatt

So liest man in den Blättern. Italien braucht keine Angst zu haben; wenn es mit seiner Fremdenfeindlichkeit auch nur halbwegs fortfährt, wird bald kein Fremder mehr kommen.



Böge

«Stellst Du de Mussolini vor?»
«Naturallemente — a was häsch das erchänt?»
«He am schwarze Hämp und a der große — Figur!»



«Hier bringe ich Ihnen die letzte Rate auf die Baby-Ausstattung.»
«Danke sehr, gnädige Frau. Wie geht es denn dem Kleinen?»
«Oh, dem geht's recht gut. Nächste Woche heiratet er.»

Der nervöse Chef: «Warum sind Sie nicht gekommen, als ich geklingelt habe?»
Der jüngste Mal: «Ich habe die Klingel nicht gehört.»
«Das nächste Mal, wenn Sie die Klingel nicht hören, sagen Sie mir gefälligst Bescheid, verstanden?»

Karneval in Bern

Fastnacht ist's nun wieder glücklich,
Bern geht aus dem Leim,
Wird zum Sodom und Gommorra,
Sybaritenheim.
Maskenbälle im Kasino,
Schänzli, Variété,
Locken oft selbst Ehefrauen
In das Dekolltée.

Und wenn's losgeht, gwunderfützig
Steht das Publikum,
Lüstern spähend um den Eingang,
Rings im Kreis herum.
Doch sein Sehen wird zumeist nur
Mangelhaft erfüllt,
Da die Maid doch ihre Reise
Erst im Saal enthüllt.

Doch wer männlich, und auch Geld hat,
Lüpf das Portemonnaie,
Setzt im Frack sich meistens einsam,
Still in's Separé.
Wartet bis ein weiblich Wesen
Seiner sich erbarmt,
Und ihn unter Südenküßen
Liebevoll — umarmt.

Und die Polizei zu allem
Drückt das Auge zu,
Läßt die Sünder, Prasser, Schlemmer,
Allesamt in Ruh'.
Wird auch Bern zum Südenbabel,
Ist's ihr einleic,
Denn der städt'sche Steuersäckel
Fühlt sich wohl dabei.



Leo

Technik am Damenstrumpf

Nicht nur an Maschinen und Luftschiffen zeigt sich der Fortschritt unserer Technik, sondern auch an so alltäglichen und doch so wichtigen Dingen wie am Damenstrumpf. Die Technik erweist sich als eine wahre Wohltäterin des weiblichen Geschlechts, indem sie ihm die Möglichkeit bietet, die so oft plötzlich entstehenden Schäden am Seidenstrumpf sofort auszubessern, wenn keine Umkleidemöglichkeit vorhanden ist. Nach einem Bericht in «Reclams Universum» gibt es für diese «erste Hilfe» bei Strumpfunfällen jetzt zwei Methoden: Man kann die fallende Masche mit dem Tröpfchen einer Gummi-

lösung sofort festkleben, so daß ein weiteres Sinken vermieden wird. Bei völlig heruntergerutschten Maschinen aber hilft ein kleiner Apparat, der nach der Art eines Reißverschlusses arbeitet und jede durch eine fallende Masche verursachte Strumpflücke unsichtbar verschließt.



Vom Baum zum Streichholz in einer Stunde

Ein Amerikaner, Samuel E. Rabe, hat eine neue Maschine erfunden, die inustande ist, aus einem

Baumstamm innerhalb einer Stunde die entsprechende Anzahl von Streichhölzern, bereits in Schachteln verpackt, herzustellen. Die Maschine schneidet das Holz in viereckige Hölzchen, die auf zwei Seiten eine Reklameinschrift haben, packt sie in Schachteln mit gedruckter Aufschrift und legt sie in große Kisten, die dann zur Verschickung fertig sind. Das alles in einer Stunde. Die neue Maschine soll in einer Schicht 24 Millionen Streichhölzer herstellen. Eine andere Maschine, die jetzt in amerikanischen Streichholzfabriken verwendet wird, stellt an einem Tage eine Million Schachteln her, von denen jede 20 Streichhölzer enthält.

Im Theater oder Kino
ist die Gefahr der Ansteckung besonders groß.



Schützen Sie sich mit
Panflavin-PASTILLEN
Erfolgreich in allen Apotheken.

Keinen Appetit!

Dann trinken Sie täglich vor dem Essen ein Gläschen von dem altbewährten, gesundheitsfördernden



Weisflog

-Bitter. Wird auch gegen Magenkatarrh und Aufstoßen erfolgreich genommen.
In Restaurants, Apotheken, Drogerien und Handlungen erhältlich.




BANAGO verschafft natürliche Schönheit durch Gesundheit und Kraft.

BANAGO das ideale Getränk für Frühstück und Zwischenmahlzeit kostet pro 250 gr. nur **95 Cts.**

Kaue aus Deiner Zeitung und Du kaufst gut!

NIZZA
ASTORIA HOTEL
Beste, reichhaltige Verpflegung. Vornehmes Heim.
A. UHRING, Bes.



Dr. Scholl's Pedico Foot Balm

für die Pflege der Füße ein äußerst angenehmes, kühlendes und belebendes Präparat. Dr. Scholl's Fuß-Salbe hat als Massage-Crème alle gewünschten Vorzüge, die sie für die Fuß-Pflege unentbehrlich gemacht hat.

Dr. Scholl's Fuss-Pflege-System

bietet Ihnen eine wissenschaftliche und nach den Prinzipien der modernen Orthopädie richtige Behandlung. Die große Zahl seiner Spezialitäten ermöglicht, den vielen verschiedenen Fußleiden zu entsprechen. Depots mit geschultem Personal in jeder größeren Ortschaft der Schweiz.

Reich illustrierte Broschüre durch
Dr. Scholl's Fuß-Pflege BAHNHOFSTRASSE 73 Zürich

Die Krankheit hat Flügel, die Genesung hat die Gicht.

Es ist eine Tatsache, daß die Krankheit rascher kommt, als sie vergeht. Trotzdem vollzieht sich der Übergang von der Krankheit zur Gesundheit nicht von heute auf morgen. Derjenige, welcher sich selbst zu beobachten weiß, kann in den häufigsten Fällen das Uebel voraussehen. Die Unpäßlichkeiten, denen wir unvorsichtigerweise keine Beachtung schenken, sind seine Vorboten. Amdauernde Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, allgemeine Ermüdung, all das hat seine Bedeutung, denn es ist ein Anzeichen der Verarmung des Blutes, welche die schwersten Folgen haben kann. Vergeht also nicht, daß die Pink Pillen Euch in diesem Fall äußerst kostbar sein können. Ihr Eingreifen verhindert ein Fortschreiten des Übels und erlaubt Euch, all Eure Kräfte wiederzufinden. Die Pink Pillen schenken dem Blut seinen Gehalt an roten Blutkörperchen und an Nährstoffen wieder. Desgleichen findet das Nervensystem unter ihrem Einfluß seine Widerstandskraft wieder, der Appetit erwacht, die Magenbeschwerden verschwinden, das körperliche Gleichgewicht wird wiederhergestellt.

Die Pink Pillen sind das beste Heilmittel gegen Blutarmut, Neurasthenie, allgemeine Schwäche, Störungen des Wachstums und der Wechseljahre, Magenleiden, Kopfweh, nervöse Erschöpfung.

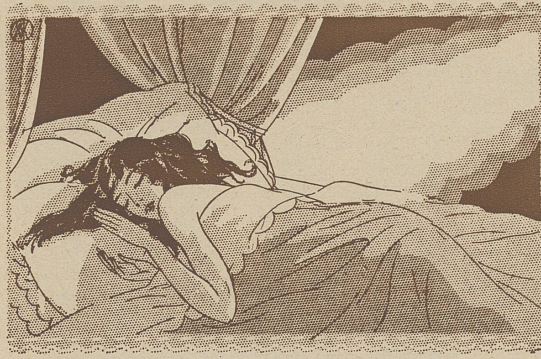
Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, Quai des Bergues, 21, Genf, Fr. 2.- per Schachtel.

LOCARNO HOTEL CAMELIA

Komf. Kleinhotel (60 B.), Fl. W. Zimmer n. Bad, Loggia, Lift, Halle. Aus-sichtsr. Lage. Garten. Butterküche. Pens. Fr. 11.- b. 14.- Bes.: C. SIGG-TOBLER

Gütermanns Nähseiden





Schlaf

ist die Kraftquelle zu neuer, erfolgreicher Arbeit. Schlaf erquickt, macht lebensfreudig und tatenfroh. Wie manden Menschen bleibt er bisweilen versagt. So genau dies stimmt, so einfach ist es aber oft, der Schlaflosigkeit vorzubeugen. Vermeiden Sie aufregende Genußmittel. Wenn Sie die schlafraubende Wirkung des Coffeins im Kaffee und Tee nur einmal verspürt haben, werden Sie sich ihr mit Recht nicht mehr aussetzen wollen. Kaffee Hag, einerlei, ob tags oder nachts genossen, schmeckt vorzüglich, bekommt Ihnen immer und stört Ihren Schlaf niemals. Wenn Sie guten Bohnenkaffee lieben und Kaffee Hag einmal probiert haben, werden Sie ihn nicht mehr missen wollen, so herrlich schmeckt er und so gesund ist er, denn er ist coffeinfrei und Qualität.

KAFFEE HAG SCHONT IHR HERZ

OCH FRÈRES OKSPORT A.G
BAHNHOFSTR. 56



ELEGANTE UND DAUERHAFTE SCHUHE FÜR STRASSE UND SPORT